

2 THEMEN DES TAGES



*Peter Gauweiler
Der Münchner CSU-Bundestags-
abgeordnete schreibt über die
Gefahren für den Euro.*

Liebe Abendzeitung!

Zur EU-Währung habe ich mir schon einmal den Mund verbrannt, hier in der Abendzeitung, vor 18 Jahren. Mit einer kleinen Polemik über das „Esperanto-Geld“. Und dass man eine harte Qualitätswährung wie die D-Mark nicht ungestraft aufgeben darf. Ich kann nicht sagen, dass diese Kritik meiner Karriere gut getan hätte. Und meiner Beziehung zu Theo Waigel auch nicht.

Immerhin hatte Waigel aus der europäischen Verhandlungsmasse den Stabilitätspakt herausgehauen, in dem auch für die Zeit über den Euro-Eintritt hinaus klare Stabilitätskriterien festgelegt wurden. Für die Neuverschuldung und die Staatsverschuldung. Dieser Stabilitätspakt ist in Gefahr. „Griechenland war das Land, das mit am meisten von der EU und dem Euro profitiert hat und das die Regeln am krasssten verletzt hat“, sagt jetzt der frühere EZB-Chefvolkswirt Otmar Issing. Direkte Finanzspritzen an die Regierung in Athen wären wie Schokolade für Zuckerkranken. Und eine Verletzung der „No-Bail-Out“-Klausel des Maastricht-Vertrages. Diese verbietet, dass im Binnenverhältnis der EU-Staaten ein Schuldenstaat von dem anderen durch Geldtransfers vor den Stabilitätskriterien „gerettet“ wird. „Wenn diese Klausel verletzt wird, dann gibt es kein Halten mehr“, warnt Issing. Was er nicht sagte ist, dass unser Geld dann wirklich entwertet wird. Und die Renten auch.

Ihr Peter Gauweiler